

Auf Tuchfühlung mit dem Tod

Musik von Heinrich Hartl zu Bildern von Béla Faragó - 05.12.07

Kirche und Kunst sind in Buchschwabach eine anspruchsvolle Verbindung eingegangen. «Totentanz» ist ein interessantes Experiment überschrieben. Den Auftakt markierte ausgerechnet am Totensonntag die Vernissage einer Ausstellung mit Bildern von Béla Faragó in der Maria-Magdalena-Kirche.

Kein Geringerer als der Nürnberger Komponist Heinrich Hartl ließ mit eigens für diese Ausstellung komponierten Orgelwerken aufhorchen. In der kurzweiligen Veranstaltung wurde den Zuhörern der Totentanz kunsthistorisch näher gebracht.

Uli Wunderlich, Präsidentin der Europäischen Totentanz-Vereinigung, leistete gewissermaßen «Nachhilfeunterricht». Pfarrer Peter Seidel machte dann neugierig auf die Bilder, die in der Kirche, in der Leichenhalle und in den Galerieräumen von Destillarta gezeigt werden.

Persönliche Erfahrungen

Mit dem Totenkult in Franken setzte sich der Bestatter Helmut Milkau auseinander. Dabei konnte das Publikum auch persönliche Erfahrungen austauschen. Milkau bedauerte, dass die Auseinandersetzung mit dem Tod heute immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird und dass sich die Menschen keine Zeit mehr nehmen, in Ruhe von ihren Angehörigen Abschied zu nehmen. Möglichst schnell wolle man heute wieder zur Tagesordnung übergehen. fn

Die Veranstaltung wird fortgesetzt: Am Samstag, 8. Dezember, gibt es um 15 Uhr einen Vortrag über «Totenhochzeit und Krone». Dabei sollen die in der Roßtaler Laurentiuskirche aufbewahrten Totenkronen der damit verbundene Brauch erklärt werden, der eigentlich gar nicht so alt ist.

Am Sonntag, 9. Dezember, findet um 9 Uhr eine Führung mit Béla Faragó in der Kirche und in der Galerie Destillarta statt. Abgeschlossen wird die Veranstaltung mit einer Finissage am Sonntag, 16. Dezember, in der Kirche Maria Magdalena mit mittelalterlicher Musik von «Ignis Fatuu».